

Aus dem Gemeinderat

**Steinheim
Aufsichtsrat benannt**

Der Aufsichtsrat der Kommunalen Netzgesellschaft Steinheim hat insgesamt elf Mitglieder. Fünf davon sind Stadträte: Ihre Namen hat der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung bekannt gegeben. Es sind: Renate Eggers und Uwe Löder von der CDU, Timo Renz von den Freien Wählern, Michael Uhl von der SPD und Rainer Breimaier von den Grünen. Fünf weitere Aufsichtsratsmitglieder kommen von der Süwag Energie AG. Wegen der Gesellschaftsanteile stellt die Stadt Steinheim zudem den Aufsichtsratsvorsitzenden. Es ist Bürgermeister Thomas Rosner. sl

**Erdmannhausen
Neuer Unimog**

Die Mitarbeiter des Bauhofes werden ein neues Arbeitsgerät bekommen. Einstimmig hat der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung der Ersatzbeschaffung eines Unimog U400 zugestimmt. Samt der erforderlichen Umbaumaßnahmen investiert die Gemeinde in das neue Fahrzeug rund 153 000 Euro. Der Gemeinderat folgte in seinem Beschluss der Empfehlung des Verwaltungs- und Technischen Ausschusses. Bereits die Ausschussmitglieder hatten es als notwendig erachtet, das 25 Jahre alte und reparaturanfällige Fahrzeug zu ersetzen. dot

**Erdmannhausen
Mehr Licht, weniger Tempo**

Die SPD-Gemeinderatsfraktion hat zur jüngsten Sitzung des Ratsgremiums zwei Anträge eingebracht. Die Anschaffung zweier Geschwindigkeits-Messtafeln wurde mit einer Gegenstimme von der Mehrheit abgelehnt. Knapper hat sich das Gremium für die Errichtung einer Straßenbeleuchtung im Ochsenweg bis zum Gewerbegebiet ausgesprochen. Letztlich ging aber auch dieser Antrag mit vier Gegenstimmen, zwei Enthaltungen und sieben Ja-Stimmen durch. dot

**Erdmannhausen
Arbeiten am Fahrbahnbelag**

Der Belag in der Robert-Bosch-Straße wird erneuert. Das hat der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung einstimmig abgelehnt. „Aufgrund der derzeitigen Arbeiten an der Riedstraße empfiehlt es sich, die Robert-Bosch-Straße in dem beschädigten Bereich instand setzen zu lassen“, heißt es in der Vorlage. Auf einer Länge von circa 40 Metern weist die Riedstraße Netzrisse auf. Diese werden nach der Beschlussfassung nun zum Preis von 15 260 Euro entfernt. dot

Tipps & Termine

**Steinheim-Kleinbottwar
Großer Liedermacher zu Gast**

Hoher musikalischer Besuch in Kleinbottwar: Der Liedermacher Hannes Wader gastiert am Freitag, 4. April, unter dem Motto „Nah dran...“ in der Bottwartalhalle. Beginn ist um 20 Uhr, Einlass von 19 Uhr an. Karten gibt es im Vorverkauf für 26 Euro zuzüglich Vorverkaufsgeld bei der Kreissparkasse in Steinheim, unter Telefon 07 00 / 25 99 99 99, per E-Mail an tickets@kult-x.de und im Internet unter www.kult-x.de. red

**Oberstenfeld
Schlacht im Wohnzimmer**

Das Tourneetheater Stuttgart gastiert am Samstag, 15. März, im Bürgerhaus Oberstenfeld. Aufgeführt wird das Stück „Der Gott des Gemetzels“ von Yasmina Reza. Die Zuschauer erwartet von 20 Uhr an eine schwarzhumorige Schlacht in einem Wohnzimmer. Karten unter der Telefonnummer 0 70 62 / 2 20 06 gibt es in der Bücherstube Oechsle. red

Freizeit gehört der Malerei und der Fotografie

Marbach-Rielingshausen Der Unternehmer Gerd Hörmann zeigt bei einer Benefizauktion seine künstlerische Seite. *Von Astrid Killinger*

Von Kindheit an hat Gerd Hörmann gerne gemalt und fotografiert. Beruflich ist er väterlichen Spuren gefolgt. Mit seinem Bruder führt er in Affalterbach den Familienbetrieb weiter, der Wände und Dächer für Industriegebäude montiert. Die Freizeit aber gehört, wann immer dies dem Vater dreier Kinder möglich ist, der Kunst. Etliche Kurse hat er dafür besucht. Dabei wechselt er in Phasen ab zwischen Malerei und Fotografie. Während ihn bei Letzterer stets neue Techniken interessieren, bleibt er in der Malerei weitestgehend warmen Acrylfarben treu. Bevorzugt malt Gerd Hörmann Toscana ähnliche Landschaften aus der Fantasie und Blumen, oft als reduzierte Ausschnitte. Es entstehen aber auch mal abstrakte Bilder, etwa eine völlig schwarze Fläche mit einem gelben Strich darin. Obwohl er stets beides, die Fotografie und die Malerei, im Auge behalten hat, bleiben es für ihn zwei getrennte Gebiete. „Ich fotografiere nie Landschaften, und ich habe noch nie ein Foto gemacht, von dem ich dachte, das wäre schön zu malen.“

Das vergangene Jahr hatte Hörmann eine Fotografie-Phase. Thema war vor allem die Low-Key-Technik. Mit wenig Licht hat er von realen Gegenständen fast abstrakte Silhouetten und Muster geschaffen.

Die Kunst, für die er Zeit und Muse braucht und für die er gerne mehr davon

hätte, ist für Hörmann Entspannung und Ausgleich zu einem oft von Zahlen beherrschten Alltag. „Ein kurzer Feierabend reicht nicht unbedingt. Ich brauche Zeit, mich reinzufinden“, sagt der 52-Jährige, dessen beste Werke deshalb nach eigenen Angaben im Urlaub entstehen. Anfragen für Auftragswerke, die er zwischendurch schon hatte, müsse er aus Zeitgründen ablehnen.

Nicht Nein sagen wollte er allerdings, als eine Freundin der Familie um einen Beitrag für eine Kunstauktion angefragt hatte. Dadurch sei er nach der Fotografie-Periode wieder richtig ins Malen reingekommen. Christiane Scheuing-Bartelmess, die wie Gerd Hörmann in Rielingshausen wohnt, organisiert mit dem Stuttgarter Verein Frauen helfen Frauen die Kunstauktion „Unschlagbar“.

Es mache ihn stolz, dass er gefragt worden sei und zusammen mit anderen zum Teil hochkarätigen Künstlern ausstellen dürfe, sagt Hörmann. Bisher waren seine Bilder öffentlich nur im Internet zu sehen. Extra für die Auktion hat er ein Landschaftsbild geschaffen. Christiane Scheuing-Bartelmess wiederum zeigt sich glücklich darüber, auch einen malenden Unternehmer unter den 40 Ausstellern dabei zu haben. So werde die Aktion zugunsten des Stuttgarter Frauenhauses von einer breiten Gesellschaftsschicht getragen.

WAS ES MIT DER AUKTION „UNSCHLAGBAR“ AUF SICH HAT

Premiere Die erste Auktion namens „Unschlagbar“ hat im Jahr 2012 mit 18 Werken von ebenso vielen Künstlern 10 000 Euro erbracht. In diesem Jahr stehen 40 Objekte zur Auswahl. Der Verein Frauen helfen Frauen benötigt Geld, weil das von ihm betriebene Stuttgarter Frauenhaus im nächsten Jahr aus seinem derzeitigen Interimsdomizil an einen neuen Ort ziehen muss.

Der Verein setzt sich gegen Gewalt an Frauen und Kindern ein. Die Bilder und Skulpturen von „Unschlagbar 2014“ sind vom 26. März bis 30. April im

Stuttgarter Rathaus zu sehen. Im Internet können sie ersteigert werden.

Immer aktuell Dabei werden die Gebote täglich einmal von Hand aktualisiert, betont Christiane Scheuing-Bartelmess den Unterschied zu automatisierten Internet-Auktionen. „Es wäre schön, wenn die Leute nicht bis auf den letzten Drücker warten“, so ihr Wunsch. Es handle sich ja nicht um eine Schnäppchenjagd, sondern um eine gute Tat, verbunden mit einem Kunsterlebnis. Der gesamte

Erlös kommt dem Frauenhaus und eventuell, wenn nach dem Umzug noch etwas übrig bleibt, den beiden Beratungsstellen des Vereins zugute.

Vernissage Am 26. März findet um 18 Uhr die Vernissage statt mit Bürgermeisterin Isabel Fezer und Sozialministerin Katrin Altpeter. Bis zum 18. April führen jeden Werktag von 11 bis 13 Uhr Vereinsmitglieder durch die Ausstellung im Stuttgarter Rathaus. Die Ausstellung dauert bis 30. April. So lange läuft auch die Versteigerung im Internet. aki



Dieses Bild von Gerd Hörmann wird für einen guten Zweck versteigert. Foto: Phillip Weingand



Mercedes Zeller-Montero hat sich nach ihrer Pause in guter Form gezeigt. Foto: avanti

Darbietungen sind fürs Publikum eine wahre Freude

Steinheim Mercedes Zeller-Montero hat mit Johann Anton German einen Zarzuelas- und Operettenabend gestaltet. *Von Helmut Schwarz*

Ein volles Haus, starker Beifall und am Ende zwei Zugaben. Alles hat gestimmt im Kloster-Museum, wo die Sopranistin Mercedes Zeller-Montero und Johann Anton German am Faschingssonntag einen Zarzuelas- und Operettenabend gestaltet haben.

Eigentlich – so die Steinheimer Sängerin – wollte sie es nach längerer Pause „eben mal probieren“. Aber bereits das erste Lied „vom armen Großmütterlein“ („Hay que ver mi abuelita la pobre“) hat der Sängerin bestätigt, dass sie sich ihrem Publikum durchaus „in guter Verfassung“ gestrost präsentieren kann. Mit dem spanischen Komponisten J. Guerrero hatte sie einen guten Griff getan, der sich an diesem Abend dreifach bestätigte: Mit dem Lied

aus „La Montera“ sowie mit zwei weiteren aus „La Rosa de Azafran“ und „El Huesped del Sevillano“. Keck und leicht setzte Mercedes Zeller-Montero ihre Stimme ein, zurückhaltend in den hohen Lagen und dennoch ausdrucksvoll den Text gestaltend. Überzeugend die Interpretation von „de Espana vengo, de Espana soy“ aus „El Nino Judio“ von P. Lunas.

Die so genannten Zarzuelas in spanischer Sprache kommen der gebürtigen Spanierin sehr entgegen. Mit diesen Liedern kann sie bestens umgehen, sie kokettierend nach Noten präsentieren. Für die Sängerin anstrengend – für das Publikum eine wahre Freude.

Im zweiten Teil dann Operettenseligkeit pur. Franz Lehars „Paganini“ und „Giuditta“ sowie „Wienerblut“ von Johann Strauß und C. Zellers „Der Vogelhändler“ standen auf dem Programm. „Niemand liebt dich so wie ich“ ließ sich die Sopranistin vernehmen, die schließlich total überzeugend gestand „meine Lippen, die küssen so heiß“, ehe sie sich als „die Christel von der Post“ verabschiedete. Doch da es bei der Post ja „nicht so schnell geht“ blieb noch Zeit für zwei Zugaben für die heftig Beifall spendenden Zuhörer. Nach einem Lied über eine Russin („Mutter de Russin“) sagte die Sängerin schließlich endgültig mit „Reich mir zum Abschied noch einmal die Hände“ adieu.

Mit dem Dauerpartner und musikalischen Multitalent Johann Anton German hatte Mercedes Zeller-Montero einen Begleiter am Klavier, der sie in allen Situationen – und dann und wann auch pfeifend und singend – effektiv ergänzte und dafür einen respektablen Teil des Beifalls für sich registrieren konnte.

Ausgelassene Stimmung im Jugendhaus

Erdmannhausen Der GSV-Förderverein hat eine Faschingsfeier veranstaltet, bei der das Bier knapp wurde. *Von Thomas Weingärtner*

Ganz der Narretei gab sich am Samstagabend der Förderverein des GSV Erdmannhausen hin. Bei guter Stimmung traf man sich im Jugendhaus Calypso, um den Ausgang der Faschingszeit gebührend zu feiern. Da durften die Kostüme natürlich auch nicht fehlen, und so kamen die meisten Besucher verkleidet.

Das Jugendhaus befand sich an diesem Abend fest in der Hand von Männern und Frauen, die eindrucksvoll bewiesen, dass nicht nur der Nachwuchs rauschende Feten auf die Beine stellen kann. Vom Footballspieler über den Cowboy bis hin zu Elvis war für jeden Geschmack etwas dabei.

Der Spaß stand natürlich im Vordergrund, was nicht zuletzt durch den rasanten Auftritt der Guggenmusiker der Murrer Gässlesfetzter unterstrichen wurde. Ins Leben gerufen wurde das Fest vor einigen

Jahren, als die Biegelkicker Erdmannhausen mit ihrer alljährlichen Faschingsparty aufhören mussten. Motiviert sprang damals der Förderverein des GSV in die Bresche. In diesem Jahr gestaltete sich das Fest besonders erfolgreich. Nicht nur wurden 120 Karten im Vorverkauf veräußert, auch kamen später am Abend noch einige Leute dazu, die durch Mundpropaganda von der Fete gehört hatten. Das Jugendhaus war damit bis zum Bersten gefüllt, und die Stimmung war ausgelassen. So ausgelassen, dass an der Bar ganze drei Mal das Bier ausging. Schnell konnte in allen Fällen Nachschub aus nahe gelegenen Lokalen herangeschafft werden.

Der Ertrag der Feste und Veranstaltungen, die der Förderverein das ganze Jahr über organisiert, wird vollständig an die Vereinsjugend ausgeschüttet. „Im letzten

Jahr konnten wir je 500 Euro an die Turner, den Fußball und die Sänger abgeben“, erzählt Matthias Rogel, Organisator der Party. „Die Faschingsparty ist ein Abend unter Freunden und Mitgliedern des GSV.“ Externe Besucher seien natürlich auch willkommen, aber die Feier selbst werde außerhalb des Vereins kaum beworben.

„Was uns besonders freut, sind die Gässlesfetzter, die in diesem Jahr ihren letzten Auftritt des Abends bei uns haben.“ Die Gruppe hätte sich bereit erklärt, nach der musikalischen Einlage zu bleiben und ordentlich mitzufeiern. Die 20 erprobten Faschingsveteranen boten eine willkommene Verstärkung der üblichen Partygesellschaft. „Man sieht dass die Gruppendynamik bei uns sehr gut ist. Die Leute kommen auf eine Faschingsparty also kommen sie auch verkleidet“, so Rogel. Dies mache sehr viel der Vereinsatmosphäre aus. „Am Ende kamen sogar noch Partygäste, die irgendwo von der Fete gehört hatten. Die waren zwar nicht verkleidet, aber durften natürlich trotzdem mitfeiern“, erklärt er.



Die Guggenmusiker haben nach ihrem Auftritt gleich mitgefeiert. Foto: avanti